

## Stellungnahme des Landeselternbeirats zu den Kerncurricula der Fachoberschule

### I) Vorbemerkung I:

Zunächst bedankt sich der Landeselternbeirat für die frei zugänglichen Entwürfe auf der Webseite. Diese Form der Zusammenarbeit sollte beibehalten werden. Im Anschreiben ist irritierenderweise erwähnt, dass der Landeselternbeirat hier Anhörungsrecht hat. Wir gehen davon aus, dass dies ein Irrtum ist und die Entwürfe wie üblich im Rahmen des Beteiligungsverfahrens nach §118 HSchG eingereicht werden.

Bei der Durchsicht der Entwürfe der Kerncurricula für die Fachoberschule ist allgemein aufgefallen, dass sich grundlegend etwas an den Kerncurricula ändern muss. Insbesondere im Hinblick auf die Naturwissenschaften mangelt es allen Kerncurricula für die weiterführenden Schulen am Thema Wissenschaftstheorie: Was ist Wissenschaft? Wie funktioniert sie? Wie laufen wissenschaftliche Prozesse ab? Was ist eine wissenschaftliche Tatsache? Kann ein einziges Negativ-Experiment eine Theorie falsifizieren? Wie unterscheide ich die Meinungsäußerung einer Wissenschaftlerin bzw. eines Wissenschaftlers von einer wissenschaftlich qualifizierten Aussage? Was bedeutet „wissenschaftlicher Konsens“? Ohne grundlegende wissenschaftstheoretische Kompetenzen lassen sich in einer Lebenswirklichkeit, die nur mit massiver naturwissenschaftlicher Unterstützung zu bewältigen ist, keine qualifizierten demokratischen Entscheidungen treffen.

Viele Themen wie z.B. Projektierung, Digitalisierung, Office (Word, Excel etc.) sowie der technische Umgang mit Endgeräten, gehören in der heutigen Zeit nicht mehr in die Fachoberschule. Diese Themen sollten eine Voraussetzung sein und schon in der Grundschule, sowie in den weiterführenden Schulen vermittelt werden. Wir leben im 21. Jahrhundert, wo Grundschüler digital lernen sollen, aber die Grundkenntnisse dafür erst später gelehrt werden sollen. Wann fangen wir an die Kerncurricula an die heutige Zeit anzupassen, neu zu gestalten und nicht die Lehrpläne von vor 20 Jahren weiter zu lehren? Wichtige Unterrichtsinhalte gehören nicht länger erst in Berufsschulen, Fachoberschulen oder gar erst ins Studium.

Ein simples Beispiel hierfür sind unsere Grundschüler in der Pandemie, hier wurden Kinder mit iPads ausgestattet - ohne Grundverständnis wie so ein Gerät funktioniert, wie man verantwortungsvoll damit umgeht, geschweige denn wie man sicher mit Apps, dem Internet und den Programmen umgeht. Somit gehören solche Themen nicht in die Fachoberschule, sondern die Grundkenntnisse sollten schon in der Grundschule gelehrt werden. Somit bliebe für die Fachoberschule mehr Zeit, die wichtigen fachbezogenen Grundlagen vertiefter zu unterrichten, um sich besser auf ein Studium oder den Beruf vorzubereiten.

### II) Vorbemerkung II:

Die Kerncurricula sind das zentrale **Steuerungselement** in der Bildungspolitik und der **Schlüssel** für die weitere Schulentwicklung sowie die **Studierfähigkeit** der Schülerinnen und Schüler. Insofern ist es unabdingbar, dass die Lehrkräfte entsprechend fundiert und nachhaltig mit diesen Vorgaben vertraut gemacht werden. Daher stellen sich – unabhängig von den inhaltlichen Anmerkungen zu den einzelnen Kerncurricula – folgende **Fragen**:

- Welche Formate werden den Lehrkräften als Unterstützung angeboten, um diese Kerncurricula umzusetzen, damit ein qualitativ hochwertiger Unterricht unter dem Gesichtspunkt der Kompetenzvermittlung gewährleistet wird?
- Sind beispielsweise hessenweit kontinuierliche Veranstaltungsreihen geplant?
- In welcher Form erfolgt eine Evaluation, und zwar (1) ob die einzelnen Kerncurricula inhaltlich den Lehrkräften bei der Gestaltung des Unterrichts als praktikables Instrument dienen und ob (2) die Art und Weise der Vermittlung der Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern zum gewünschten Erfolg führt (Studierfähigkeit).

### **III) Allgemeine Anmerkungen zu den Kerncurricula in den Fachrichtungen**

- Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie
- Ernährung und Hauswirtschaft
- Gestaltung
- Gesundheit und Soziales
- Technik
- Wirtschaft und Verwaltung

#### **1) Ziff. 11.4. – Lern- und Arbeitsmethoden**

Die Ausführungen unter Ziff. 11.4. zu den Lern- und Arbeitsmethoden lassen nicht deutlich werden, dass hier eine ausgeprägte und zeitgemäße Medienkompetenz vermittelt werden soll. Vor dem Hintergrund, dass die Lern- und Arbeitsmethoden für die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihre Studierfähigkeit unerlässlich sind, wäre es wünschenswert, die Ausführungen entsprechend anzupassen und zu konkretisieren. Den Lehrkräften sollte klar sein, auf welchem Niveau die Kompetenzen nähergebracht werden sollen und ein entsprechend hoher Standard sollte gewährleistet sein.

Die Lehrkraft sollte insbesondere eine Medienkompetenz dahingehend vermitteln, dass ein reflektierter, distanzierter und kritischer Umgang mit den (digitalen) Medien erfolgt (Stichwort: Medienkunde und Medienkritik).

Zudem sollte beispielsweise näher erläutert werden, auf welche Art und Weise Präsentationen „auch unter Einsatz digitaler Medien“ erbracht werden. Hier müssten inhaltliche Vorgaben sowie Qualitätsmerkmale aufgenommen werden (Stichwort: zeitgemäße Mediengestaltung).

Demnach ist eine didaktische Aufbereitung der Lern- und Arbeitsmethoden wünschenswert, damit klar ist, in welcher Form Medienkunde, Mediengestaltung und Medienkreativität und nicht zuletzt Medienkritik vermittelt werden sollen.

Schließlich ist zu überlegen, den Begriff des „lebenslangen“ Lernens in ein positiver gefasstes „lebensbegleitendes“ Lernen umzudefinieren. Weiter stellt sich die Frage, ob man an dem Begriff „Lerntyp“ festhalten möchte, da er in den Kognitionswissenschaften nicht gestützt wird und in der Psychologie die Typenlehren grds. als überholt betrachtet werden<sup>1</sup> Die empirische Forschung konnte weder eine Verbesserung der Lernleistung bei der Berücksichtigung des jeweils

---

<sup>1</sup> Seite „Lerntyp“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 3. März 2021, 10:23 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lerntyp&oldid=209402377> (Abgerufen: 2. September 2021, 16:14 UTC)

präferierten Lerntyps nachweisen, noch konnten für einen Unterricht, welcher unterschiedliche Lerntypen berücksichtigt, positive Effekte gemessen werden<sup>2</sup>. Außerdem sind Dopplungen entbehrlich, so sind Gestik und Mimik Teile der Körpersprache.

## 2) Ziff.12.3. Projekte

Bei den obligatorischen Inhalten der Projektbeschreibung ist es wünschenswert, wenn ein umfassenderes Bild des modernen Projektmanagements aufbereitet wird

Durch eine differenziertere und stringenter Darstellung der einzelnen Elemente kann das Niveau verdeutlicht werden, welches als Kompetenz zu vermitteln gilt (Studierfähigkeit).

Stichworte: Nähere Beschreibung der Methoden der Entscheidungsfindung, Konkretisierung der Projektplanung – und Projektorganisation (Kommunikationspläne, Projektstrukturpläne, Aufgaben- und Ablaufpläne, etc.), Risikomanagement, Milestones, Vermeidung von unspezifischen Begriffen wie „teamorientiertes Verhalten“, Aufnahme von Folgemaßnahmen bei Projektabbruch, etc.

Davon abgesehen stellt sich die Frage, ob angesichts der inhaltlich unterschiedlichen Kerncurricula noch spezifische Vorgaben gemacht werden müssten.

## IV) Anmerkungen zu einzelnen Kerncurricula

### 1) KC Politik und Wirtschaft / Version B Mai 2021

*Aktuelle Herausforderungen, S. 34*

Die aufgeführten Themenfelder sollten durch tiefgreifende Veränderungen in bzw. Gefahren für die EU präzisiert werden: Eurokrise / Griechenland-Krise, Brexit, divergierendes Verständnis von Rechtsstaatlichkeit in verschiedenen EU- Mitgliedstaaten (z.B. Rumänien, Polen) und Reaktionsmöglichkeiten der EU. (Was ist faktisch und rechtlich möglich? Stichwort: Regelungslücken in den Verträgen?)

*12.2 Obligatorische Inhalte*

Hier fehlt der Einstieg in die betriebswirtschaftliche Software, das ist mittlerweile nicht nur in der Verwaltung, sondern auch in der Technik wichtig. Zudem fehlen auch die ökonomischen Eigeninteressen, d.h. Brutto/Netto, Mitbestimmungsrechte, Bafög (wie im KC Wirtschaft auf Seite 55 und finanzielle Allgemeinbildung auf Seite 64/65).

Ein interessantes Planspiel „Die Kunst zu überleben“ auf Seite 73), *Sozialversicherungen, Altersvorsorge und Schuldenfalle, um die persönlichen Herausforderungen, vor der doch Alle SchülerInnen stehen, zu erläutern.* Dies wäre ein wichtiger, notwendiger Teil der Berufsorientierung.

Grundlegende Alternativen zur Bildung einer repräsentativen Demokratie fehlen, beispielsweise die Bestimmung der Volksvertreter:innen durch Losen aus der gesamten Bevölkerung anstelle des Wählens.

Das System der politischen Parteien und der Parteien-Demokratie steckt weltweit in einer tiefen Krise. Die entsprechende Diskussion gehört in den Unterricht.

„Demokratie und Grundrechte“ sowie „Öffentlichkeit und Medien“ müssen obligatorisch werden. Zum Thema „Öffentlichkeit und Medien“ muss auch die Politik- und Medienstrategie „false

---

<sup>2</sup> Seite „Lerntypentest nach Vester“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. November 2020, 10:17 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lerntypentest\\_nach\\_Vester&oldid=205470732](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lerntypentest_nach_Vester&oldid=205470732) (Abgerufen: 3. September 2021, 10:03 UTC)

balance“ gehören, die eine der wesentlichen Grundlagen des Populismus und einer Anti-Aufklärung ist.

Es fehlt die Diskussion des Dogmas des Wirtschaftswachstums, es wird vielmehr an diesem Dogma festgehalten. In einer endlichen Welt ist jedoch kein immerwährendes Wirtschaftswachstum möglich. Es muss also diskutiert werden, wie sich Wohlstand ohne Wachstum erreichen lässt. Und wie lässt sich der Wohlstand weltweit gerecht und nachhaltig erhöhend, d.h., ohne weiteren irreversiblen Ressourcenverbrauch und ohne zukünftige Generationen zu belasten? Diese Fragestellung gehört an die Schulen!

Alle fakultativen Themen des Bereichs 12.2 müssen obligatorisch werden. Sie sind zu wichtig. Dafür müsste dann natürlich die Stundenzahl des Fachs Politik und Wirtschaft erhöht werden.

## 2) KC Sozialwesen / Version B Mai 2021

*Historischer Wandel der Familien, S. 29*

Die Bezeichnung "**moderne Familienmodelle**" verbunden mit dem Begriff der "Regenbogenfamilie" mag den Eindruck erwecken, dass nur diese fortschrittlich sind, während die klassischen Familienmodelle als "altmodisch" zu betrachten sind. Allerdings sollte in der heutigen Gesellschaft jede Form des (freiwilligen) Zusammenlebens von Menschen akzeptiert und wertneutral betrachtet werden. Statt "modern" wäre die Bezeichnung "vielseitige", "neue" oder "weitere" Modelle angebrachter.

**Ehen:** Sofern polygame Ehen beschrieben werden, sollte auch das Modell der offenen Beziehungen erläutert werden. Letztgenannte sind in Deutschland legal und nicht - wie die polygame Ehen - verboten. Diese Diskrepanz bzw. die Entscheidung des Gesetzgebers gegen polygame Ehen sowie die rechtlichen und psychosozialen Konsequenzen offener Beziehungsmodelle können für sich betrachtet und im Vergleich mit der klassischen Ehe untersucht werden.

**Inseminationsfamilien:** Sofern man diesen Begriff als Entkopplung der biologischen und sozialen Elternschaft versteht, sollte hier eine Vielzahl von Modellen betrachtet werden. Nicht nur heterosexuelle oder gleichgeschlechtliche Paare, sondern etwa auch alleinerziehende Frauen sowie das Modell der - in Deutschland verbotenen - Leihmutterchaft sollten darunter gefasst werden. Letztgenanntes Modell bringt viele ethische, rechtliche und gesamtgesellschaftliche Herausforderungen mit sich. Aus psychologischer Sicht sieht sich insbesondere das Kind vielen Beziehungsgeflechten gegenübergestellt, die einzuordnen und zu leben sind.

## 3) KC Wirtschaft und Verwaltung / Mai 2021

*11.1. Rechtliche Grundlagen wirtschaftlichen Handelns, S. 25*

Um die rechtlichen Rahmenbedingungen und die marktwirtschaftliche Ordnung als Grundlage wirtschaftlichen Handelns (L3) umfassend einordnen zu können, sollten der Kapitalmarkt näher betrachtet werden. (Stichworte: Beschaffung von Geld am Kapitalmarkt durch Unternehmensanleihen, Ausgabe von Wertpapieren; Börsen und Märkte; europaweite Aufsicht)

*12.10. Organisation und Verwaltung betrieblicher Daten, S. 62*

In diesem Zusammenhang macht es Sinn, die Herausforderungen für Unternehmen durch Cyberkriminalität mit in den Blick zu nehmen (Stichwort: Konzepte für "Worst Case" Szenarien). Hier fehlt ein Hinweis auf die Gesundheitsgefahren durch Bewegungsmangel bei Bürotätigkeiten, Mauserkrankung etc. (analog KC Gesundheit: Rückenerkrankung 11.1 S. 23 sowie Arbeitsplatzvorgaben /Gesundheit im KC Medienproduktionstechnik, S. 24) zudem fehlt auf S. 41/42 ein Hinweis auf die Gefahren im Lager / Hochlager.

#### 4) **KC Fachoberschule Elektrotechnik**

##### *11.1 Obligatorische Inhalte, S. 24*

Um ein grundlegendes Verständnis der Elektrotechnik zu erwerben, ist die Kenntnis über den Aufbau unseres Stromnetzes, sowie der Unterschied Gleichspannung / Wechselspannung – unabdingbar und sollte dem KC hinzugefügt werden.

##### *Fakultative Inhalte*

In der Aufzählung Kennzeichnungen von Widerständen sollten die Punkte

- Widerstands-Farbcode
- Bauformen von Widerständen

herausgenommen werden. Für einen Studienlehrgang erachten wir das als sinnvoll, für die Praxis der Fachoberschule als entbehrlich, da keiner mehr Platinen selber baut. Dafür sollten die Punkte

- Elektromobilität
- Speichermedien

Ergänzt werden.

##### *11.2 Schaltung mit Widerständen, S. 26*

Dieses Themenfeld sollte gestrichen werden da diese Technik so nicht mehr zur Anwendung kommt. Dafür sollte die Mess-Steuer-Regeltechnik mit den Unterpunkten

- Grundgrößen der MSR
- Funktionsweise von Sensorik / Aktoren
- Vor- und Nachteile von MSR zu SPS

aufgenommen werden. MSR wird in der Elektrotechnik immer wichtiger wie z.B. Smart-Home und sollte daher entsprechend gelehrt werden.

##### *12.1 Gleichstromnetzanalyse, S. 34*

In den obligatorischen Inhalten wird der Punkt Dreieck <-> Stern-Umwandlung genannt, dieses Thema gehört aber nicht zum Gleichstrom, sondern zum Themenfeld Drehstrom. Im fakultativen Inhalt sollte die Ringleitung noch mit aufgenommen werden.

##### *12.13 Gebäudeautomatisierung, S. 49*

Hier sollten die Inhalte um die Punkte

- Vernetzung verschiedener Gebäudeautomatisierungen
- Funklösungen für Gebäudeautomation und Sicherheitstechnik

erweitert werden.

#### 5) **KC Fachoberschule Gesundheit**

##### *11.1 Grundkenntnisse der Gesundheitslehre, S.23*

Unter dem Thema Atmungssystem fehlt aus medizinischer Sicht der Punkt „kleiner und großer Blutkreislauf“, der für die Sauerstoffanreicherung und Transport im Körper zuständig ist. Das sollte ergänzt werden.

##### *11.6 Grundlagen des Gesundheitswesens, S. 31*

Im Inhalt der Punkt Integrierte Versorgung. Diese wird direkt mit den Krankenkassen geschlossen und somit ist die KV (Kassenärztliche Vereinigung) nicht mit beteiligt.

##### *14. 4 Obligatorische Inhalte, S. 39.*

Krankheiten des Nervensystems: Apoplex. Ein Apoplex ist ein Schlaganfall dieser wird durch eine Gefäßerkrankung – Gefäßverschluss durch einen Thrombus verursacht wird. Die Folge eines Apoplex kann zu Hirnschäden und Nervenschäden führen aber ist keine Nervenerkrankung.

## 6) KC Fachoberschule Bautechnik (Maschinenbautechnik)

### *11.8 Arbeitssicherheit, S. 29*

Im Inhalt fehlen die Themen Gefährdungsbeurteilung am Arbeitsplatz – BG- Bau Richtlinien und die Arbeitssicherheit.

### *Technisches Zeichnen /CAD, S. 37*

Weshalb ist der Inhalt nicht gleich dem Kerncurriculum Fachoberschule S. 47 12.7 beziehungsweise wieso fehlt das Technische Zeichnen in Maschinenbau? Darüber hinaus fehlt auch hier die Gefährdungsbeurteilung und die BG- Bau Richtlinien z.B. TRB (Technische Regeln für Betriebssicherheit etc.)

### *S.39-31 und 46*

Hier ist jeweils zu ergänzen: „sowie Arbeitsplatzvorgaben / Gesundheit“ (analog KC Medienproduktionstechnik 24)

Auch in diesem KC fehlt das Fach-Englisch für die Programmierertechnik (analog KC Gestaltung, 12.19, S. 55 oder KC Medienproduktionstechnik, S. 50).

## 7) KC Fachoberschule Informationstechnik

### *3.3.2 Übersicht über Themenfelder Abschnitt I, S. 22*

Es ist wichtig die Grundlagenkenntnisse zu vertiefen und nicht wie angegeben auf 40 Stunden sondern auf 80 Stunden zu erhöhen (Pflichtunterrichtszeit mit Wahlpflichtzeit tauschen), da die Grundlagenkenntnisse die Basis aller hier aufgeführten Themenfelder sind. Wenn die Grundlagen verstanden werden, sind die darauffolgenden Themenfelder schneller und leichter zu verstehen und umzusetzen.

### *11.1 Funktionszusammenhänge in technischen Systemen, S. 23*

#### *Obligatorische Inhalte:*

Hier sollte man sich Gedanken machen, wieso solche Themen erst in der Fachoberschule gelehrt werden, siehe Vorbemerkung I. Solche Themen wie Datenträger und Peripheriegeräte zählen zu den Grundkenntnissen und sollten schon in der Grundschule gelehrt werden.

Gefahren des elektrischen Stroms bei Verkabelungen gehören in den fakultativen Inhalt.

Auch hier fehlt das angewandte Fach Englisch für die Programmierertechnik (analog KC Gestaltung 12.19, S. 55 oder KC Medienproduktionstechnik, S.50). Zudem fehlen die Gesundheits Hinweise wegen Bewegungsmangel bei Programmierungen, Mauserekrankungen, etc.

## 8) KC Sozialwesen

### *12.1 Kommunikation, S. 30*

Es ist unverständlich, warum an dieser Stelle nur ein Kommunikationsmodell unterrichtet werden soll. Um das Prinzip zu verstehen, sollten mindestens drei Kommunikationsmodelle herangezogen werden. Zudem fehlen die Kommunikationsproblematiken und der Umgang mit Konflikten.

Gänzlich fehlt die Präventionsproblematik. Hier sollten mindestens die Punkte

- Suizid
- Borderline (Ritzen)
- Drogenmissbrauch / Alkoholmissbrauch etc.

aufgenommen werden.

## 9) **KC Sport:**

Sinnvoll wäre es hier allgemein auf Gesundheitshinweise wegen Bewegungsmangel einzugehen um die Gesundheit (aktuelle Diskussion Lebensarbeitszeitverlängerung) langfristig erhalten zu können (siehe KC Gesundheit: Rückenerkrankungen, 11.1, Seite 23) sowie Arbeitsplatzvorgaben/Gesundheit, (wie in KC Medienproduktionstechnik, Seite 24) Aber auch Gesundheitshinweise wegen Bewegungsmangel bei Programmierungen, Mauserkrankungen etc. fehlen (siehe KC Gesundheit: Rückenerkrankungen, 11.1, Seite 23).

## 10) **KC Agrarwirtschaft und Umwelttechnologie**

Der betriebliche Arbeitsschutz wird nur einmal angesprochen, aber nicht die persönliche Arbeitsschutzpraxis. 2.8 und 11.4 und 12.3:

Geeignete **sichere** Arbeitstechniken... (Maßnahmen der Arbeitssicherheit, Erlernen Gefährdungsbeurteilung, für Gefahren im Labor, Tierkontakte, Spritzmittel, Maschinen etc. siehe Aufbau wie in KC Bautechnik Seite 29)

12.10 Antibiotikaeinsatz **und deren möglichen Auswirkungen** (Resistenzbildung). (Seite 48)

## 11) **KC Ernährung und Hauswirtschaft**

Der Bereich Hauswirtschaft ist inhaltlich in seiner Breite kaum vorhanden. In Folge dessen fehlt hier erforderliches Fachwissen wie auch das angewandte Englisch z. B.. für die Hotel/Gastronomie (wie im KC Gestaltung 12.19 auf Seite 55 oder KC Medienproduktionstechnik, auf Seite 50)

## 12) **KC Chemisch-physikalische Technik**

*Auswirkungen Gebrauch von Chemikalien auf Ökologie und Ökonomie, S. 16*

Hier fehlen die langfristigen möglichen Auswirkungen von giftigen bis zu Mutagenen Veränderungen auf den Menschen.

*Chemische Versuche selbstständig planen, S.19 K4.5*

Hier gehört auch immer eine vorherige Überlegung, welche Gefahren möglich sind. Vorheriges Erlernen und Anwenden einer Gefährdungsbeurteilung / Auswahl der richtigen PSA (3.3.2 auf S. 22) ist daher notwendig – siehe Aufbau im KC Bautechnik 11.8, S.29.

Zudem fehlt der Hinweis auf das angewandte Fach Englisch (analog KC Gestaltung 12.19 S. 55 oder KC Medienproduktionstechnik, S. 50)

## 13) **KC Medienproduktionstechnik**

Redaktionell: Das Wort „Technik“ auf der ersten und jeder Seite im Kopfteil ist zu viel

12.4 Fertigungstechniken, S. 39/40

Das Erlernen der Gefährdungsbeurteilung sowie Planung Arbeitsschutz fehlen

**15) KC Textiltechnik**

S. 26: Hier fehlt ein Hinweis auf die Gefahren durch langsam bei Wärme / Schweiß austretende Chemikalien auf die Träger der Textilien

**16) KC Biologie**

Die Themen Biodiversität und Artenschutz brauchen mehr Platz: Die Dramatik der Entwicklung bei der Biodiversität findet nicht genügend Berücksichtigung. Die Wichtigkeit der Biodiversität für das Überleben der Menschheit fehlt. Wir haben das dramatischste Artensterben seit Ende der Kreidezeit – und dieses gigantische Artensterben ist rein anthropogen. In den Schulen müssen Lösungen dazu diskutiert werden. Das KC gibt den Stand wie vor 40 Jahren wieder.

**17) KC Physik**

Die anthropogene Klimakatastrophe kommt gar nicht vor! Es wird zwar der Treibhauseffekt und der Einfluss von klimawirksamen Gasen am Rande erwähnt. Das aber ist der Stand von vor 125 Jahren! Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es? Wie können wir die Katastrophe verhindern oder zumindest deutlich bremsen?

**18) KC Chemie**

Duftstoffe und Aromen fehlen. Das Riechen ist unser wichtigster Sinn – und ein chemischer Sinn. Die gewaltige Menge an synthetischen Duftstoffen ist ein signifikantes ökologisches Problem. Es wird die Kommunikation bei Pflanzen und Tieren gestört und etliche Duftstoffe haben hormonelle Wirkung. Viele Duftstoffe und Aromen sind nicht biologisch abbaubar und reichern sich als Sediment in Seen und Meeren an. Der Einfluss der Erdölchemie auf die anthropogene Klimakatastrophe wird lediglich am Rande gestreift. Wie oben: Stand wie vor 40 Jahren.

**V) Allgemeine Fragen zu den Kerncurricula**

1. Wie ist die curriculare Einbindung der Kompetenzen für die digitale Welt in den KCs erfolgt?
2. Weshalb gibt es das Angebot des bilingualen Unterrichts nur im KC Wirtschaft und Verwaltung?
3. Welche Planungen gibt es für die KC Religion (katholisch, evangelisch, islamisch u.w.) für berufliche Schulen? Gibt es Überlegungen einer Weiterentwicklung zu einem gemeinsamen oder einem Alternativfach Ethik, analog der Berufsfachschulen mit Berufsabschluss?



4. Nach unserem Kenntnisstand hat seit der Einführung der landeseinheitlichen Abschlussprüfungen für die Fachoberschulen keine Evaluation stattgefunden. Wann wird das nachgeholt und veröffentlicht?
5. Wir nehmen war, dass die Fachoberschule eine Art „Mischformschule“ ist, um ein anspruchsvolleres Wissen für eine Ausbildung zu erlangen, aber auch für ein technisches Studium. Also ein Kompromiss, da mit drei Praktikumstagen in einem Jahr, aus unserer Sicht keine ausreichende Theorie gelernt werden kann. Zudem ist bei den „FOS-Abiturienten“ eine höhere Abbrecherquote festzustellen. Das bedeutet in anderen Worten, die Schulform „Fachoberschule“ verleiht zwar eine Studienberechtigung, wohl aber in erheblichen Maße keine Studienbefähigung, so die Aussage aus der TH Darmstadt und dem Arbeitskreis der Berufsschuldirektoren. Ist diese Wahrnehmung zutreffend?
6. Unter „Ziel und Organisation der Fachoberschule“ ist vermerkt: „...studienqualifizierender Abschluss, der zur Aufnahme eines Studiums an einer Hochschule...oder eines gestuften Studienganges an einer Universität berechtigt.“ Hier fehlt der Vermerk, dass dies selbstverständlich auch als Einstieg in eine Ausbildung möglich ist. Erst in den Erläuterungen wird das abwertend weiter unten vermerkt. Manche Firmen verlangen aus gutem Grunde diesen Abschluss, daher ein wichtiger Aspekt für die ersten Reihen im KC!
7. Auch unter 2.1 wird in den Anfangszeilen nicht die Möglichkeit einer anschließenden Ausbildung erwähnt. Auch hier erfolgt der Hinweis erst später, was den Eindruck verstärkt, das Studium das alleinige Beste, was anzuzweifeln ist.
8. KC Deutsch: Wie wird die Schreibweise in Tests bewertet, wenn gendergerecht durch SchülerInnen formuliert wird?
9. 8. KC Sport: Sinnvoll wäre es hier allgemein auf Gesundheitshinweise wegen Bewegungsmangel einzugehen um die Gesundheit (aktuelle Diskussion Lebensarbeitszeitverlängerung) langfristig erhalten zu können (siehe KC Gesundheit: Rückenerkrankungen, 11.1, Seite 23).sowie Arbeitsplatzvorgaben/Gesundheit, (wie in KC Medienproduktionstechnik, Seite 24) Aber auch Gesundheitshinweise wegen Bewegungsmangel bei Programmierungen, Mauserkrankungen etc. fehlen (siehe KC Gesundheit: Rückenerkrankungen, 11.1, Seite 23).